

# Kind und Hund



**Vermeiden von Hundebissen  
bei Kindern**

**Informationen für Eltern**

Liebe Eltern,

wussten Sie, dass Kinder doppelt so häufig von Hunden gebissen werden wie Erwachsene und dass es sich dabei oft um einen vertrauten Hund wie den Familienhund oder den Hund von Nachbarn, Freunden und Verwandten handelt?

Und das kommt gar nicht mal so selten vor.

In Deutschland ereignen sich jährlich 30.000-50.000

Bissverletzungen, wovon die meisten durch Hunde verursacht werden.

Die Kinder, die gebissen werden, sind häufig unter 10 Jahre alt und die Bisse geschehen in der Regel bei Aktivitäten, die von Kindern ausgehen.

Sie können sich vorstellen, dass Bissverletzungen bei Kindern ziemlich schwerwiegend sein können, weil sie aufgrund ihrer Körpergröße zumeist in Kopf und Hals gebissen werden.

Ich möchte Ihnen auf keinen Fall Angst machen, sondern Ihnen und Ihrem Kind helfen, Bissverletzungen zu vermeiden.

Sie erhalten in der Broschüre Anregungen zum Verhalten Ihres Kindes gegenüber dem Hund, einen Einblick in die Körpersprache des Hundes und weitere Informationen zum Thema Schwangerschaft/Kind und Hund.

Diese Broschüre erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Sollten Sie ernsthafte Probleme oder Zeichen von unangemessener Aggression bei Ihrem Familienhund erkennen, holen Sie sich bitte Hilfe bei einem erfahrenen und kompetenten Hundetrainer bzw. einer Hundetrainerin.

Hildegard Crampen

Kinderkrankenschwester in Weiterbildung zur Familien-  
Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin

Januar 2018

## Wie können Sie Beißvorfälle vermeiden?

Sorgen Sie dafür, dass Ihr **Kind**

- den Hund nicht beim Fressen und Schlafen stört;
- den Hund nicht umarmt, umklammert oder sich über den Hund beugt;
- den Hund in Ruhe lässt, wenn er sich zurückzieht;
- den Hund nicht anschreit, laut rufend auf ihn zu rennt, ärgert oder erschreckt;
- den Hund nicht am Schwanz zieht oder darauf tritt;
- dem Hund keine Gegenstände wegnimmt, die er als sein Eigentum betrachtet (z.B. Kauknochen, Hunde-Spielzeug, Spielzeug des Kindes);
- nicht vor dem Hund wegläuft (auch wenn es Angst hat);
- dem Hund nicht starr in die Augen schaut;
- Leckerchen mit der offenen Hand gibt;
- keine Zerrspiele mit dem Hund macht;
- keine sich beißende oder raufende Hunde trennt;

nicht die Hände durch den Zaun eines Grundstücks steckt, in dessen Garten sich ein Hund befindet.



Ihr Kind sollte fremde Hunde nur streicheln, nachdem Sie oder Ihr Kind mit dem Besitzer gesprochen haben, ob und wo der Hund gestreichelt werden darf.

Es ist wichtig, vorsichtig Kontakt aufzunehmen, indem Ihr Kind ruhig stehen bleibt und zunächst seine Hand vom Hund beschnuppern lässt und ihn nicht von oben am Kopf streichelt.

Sie als **Eltern** sind verantwortlich für die Erziehung des Hundes und das Verhalten Ihres Kindes

- lassen Sie kleinere Kinder nie unbeaufsichtigt mit dem Hund, größere Kinder erst dann, wenn sie sicher im Umgang mit ihm sind;
- geben Sie dem Hund Rückzugsmöglichkeiten (Decke, Körbchen, Hundebox) und sorgen Sie dafür, dass das Kind dies respektiert;
- vermitteln Sie Ihrem Kind und leben ihm vor, dass der Hund kein Spielzeug ist (Respekt);
- lassen Sie den Hund nicht im Kinderbett beim Säugling oder Kleinkind schlafen;
- erklären Sie dem Kind altersgemäß die Körpersprache und Signale des Hundes (z.B. mit „Der Blaue Hund“ siehe Ende der Broschüre).

## Missverständnisse

**Irrtum:** Schwanzwedeln bei einem Hund ist immer freundlich!

Das Schwanzwedeln bei einem Hund zeigt den Erregungszustand an. Dieser kann freundlich, freudig, beschwichtigend, verteidigungsbereit oder aggressiv sein. Deshalb ist es wichtig, die gesamte Körpersprache und die Situation, in der sich der Hund befindet, zu betrachten.

**Irrtum:** Das „Klopfen“ auf Kopf, Schulter oder den Rücken des Hundes empfindet der Hund als Lob/ Zuneigung.

Das vom Menschen „kumpelhafte Klopfen“ ist in Hundesprache ein „Anpöbeln“ und ist für den Hund unangenehm.

**Irrtum:** Es gibt Hunderassen, die besonders kinderfreundlich sind.

Jeder Hund, auch ein Hund aus dem Tierschutz, kann kinderfreundlich sein.

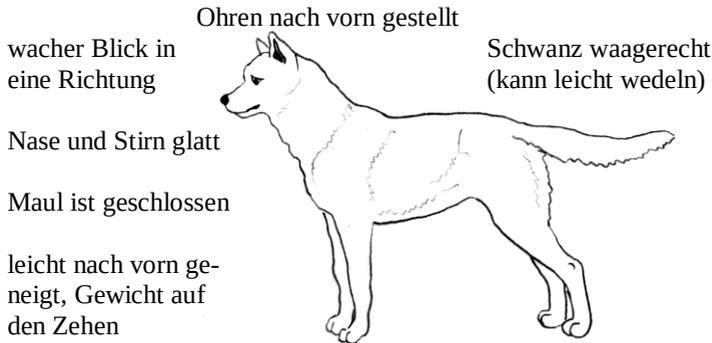
Es ist eine Frage von Sozialisation, Erziehung, Haltung, Umgebung und Erfahrungen, die der Hund mit Kindern gemacht hat.



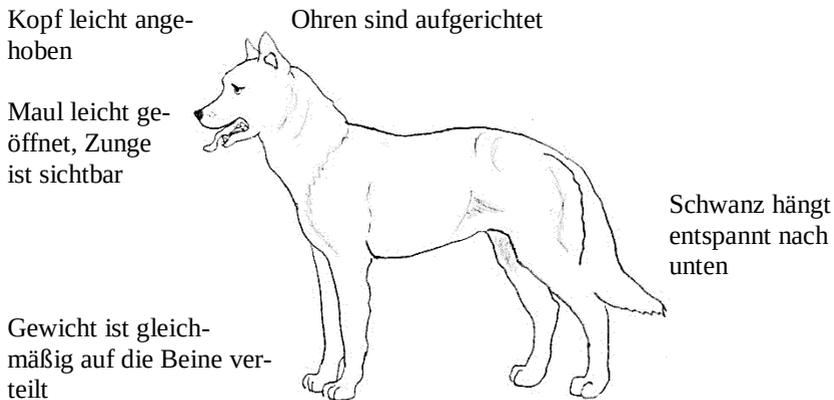
Verhält sich ein Hund plötzlich auffällig aggressiv, könnten Schmerzen oder eine ernsthafte Erkrankung die Ursache sein. Stellen Sie ihn bitte beim Tierarzt vor.

# Körpersprache des Hundes:

## aufmerksame Körperhaltung



## entspannte Körperhaltung:



## offensive Drohung:

Kopf leicht gesenkt

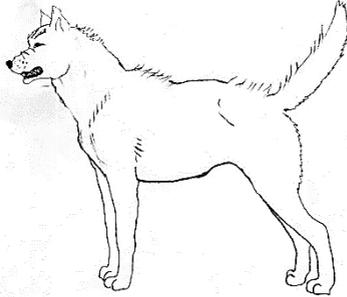
Blick fixiert das  
Gegenüber

Nasenrücken  
gekräuselt

Lefzen hoch-  
gezogen, Zähne  
sichtbar

Mundwinkel kurz  
und rund

Hals- und  
Nackenhaare  
gesträub



Schwanz steif,  
kann aber leicht  
zucken oder hin  
und her vibrieren

steifbeinige Haltung, größter Teil des  
Gewichts auf den Vorderläufen

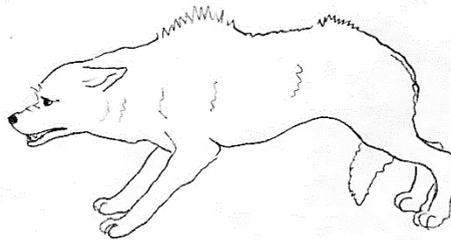
## defensive Drohung:

Maulwinkel  
lang und spitz  
nach hinten  
gezogen

Zähne  
werden über  
den gesamten  
Maulbereich  
gefleischt

geduckte Körperhaltung

Sträuben der Nackenhaare



Einklemmen  
des Schwanzes

eingeknickte  
Hinterläufe

## ängstliche Körperhaltung:



## furchtsame, unterwürfige Körperhaltung:



## verspielte Körperhaltung:

Augen weit  
geöffnet

Maul  
geöffnet

Zunge kann  
sichtbar sein

Spielgesicht

Vorderkörpertiefstellung  
mit hohem Hinterteil

Ohren aufgestellt



Schwanz  
aufgerichtet

kräftiges  
breites  
Wedeln

Ihr Kind kann Beißvorfälle vermeiden, wenn es die Körpersprache und Signale des Hundes kennt und angemessen darauf reagiert.



Auch aus Angst oder Unsicherheit kann ein Hund drohen und beißen. Der ängstliche und unsichere Hund ist schnell gestresst und zeigt viel schneller Tendenzen zur Flucht oder zum Angriff als der gelassene, selbstsichere Hund.

## **Beschwichtigungssignale**

Hunde benutzen bei Stress, Bedrohung und Unruhe Beschwichtigungssignale, um angespannte Situationen zu entschärfen und aggressives Verhalten zu vermeiden. Diese können Gähnen, Kopf wegdrehen, Lecken der eigenen Nase, Weggehen, Kriechen, Ohren anlegen oder geduckte Körperhaltung mit zurückgezogenem Schwanz zwischen den Beinen sein.

Werden die Beschwichtigungssignale missachtet und der Hund weiterhin bedroht oder bedrängt, kann er zur nächsten Stufe, dem Drohverhalten übergehen.

## **Drohverhalten**

Das Drohverhalten eines Hundes dient der Distanzvergrößerung. Es soll als Warnung verstanden werden.

Dabei gibt es verschiedene Stufen der Warnung/ des Drohens:

- Fixieren des Gegenübers mit dem Blick
- Knurren
- Lefzen anheben
- Drohschnappen

Das Drohschnappen (oder auch der Versuch eines Schnauzgriffs) kann bei kleineren Kindern schon zu Verletzungen führen.

Wird auch das Drohverhalten ignoriert kann es zum Biss kommen.

## Was können Sie oder Ihr Kind tun, wenn ein Hund droht?

- stehen bleiben
- seitlich zum Hund drehen
- Kopf wegdrehen, dem Hund nicht in die Augen schauen
- nicht wegrennen
- entweder warten, bis der Hund weg ist oder langsames Weggehen
- keine hektischen Bewegungen machen



Der Hund benutzt seine Zähne auch zum Festhalten, so wie wir unsere Hände benutzen. Die Zähne des Hundes sind nach innen gerichtet. Manchmal will ein Hund gar nicht beißen, sondern nur Festhalten.

Versuchen Sie etwas aus der Hundeschnauze zu ziehen, wird es hängen bleiben und der Hund fühlt sich herausgefordert, seine „Beute“ zu verteidigen und beißt noch fester zu, je stärker Sie ziehen. Deshalb ist es wichtig, still zu halten. Wenn kein Gegenreiz besteht, verliert der Hund wahrscheinlich bald das Interesse und lässt los.

## Hund und Schwangerschaft

In der **Schwangerschaft** verändert sich durch den Hormonanstieg von Beta HCG der Körpergeruch der Schwangeren.

Der Familienhund kann verschieden darauf reagieren. Er kann anhänglicher, vorsichtiger, wachsamer sein oder die Schwangere vor anderen Hunden und Menschen beschützen wollen.

Die **Schwangerschaft** kann als Zeit genutzt werden,

- um alte Gewohnheiten zu überdenken und eventuell zu verändern;
- um zu überlegen, welche Zeiten und welchen Stellenwert der Hund einnimmt und wie der Hund ausgelastet werden kann, wenn das Kind geboren ist;
- um bei unerwünschtem Verhalten vom Hund die Hilfe eines Hundetrainers / einer Hundetrainerin in Anspruch zu nehmen bevor das Kind auf der Welt ist;
- um evtl. das Kinderzimmer zum Taburaum zu erklären, den der Hund nur betreten darf, nachdem er dazu aufgefordert worden ist. Die Krabbeldecke sollte dabei stets eine Tabuzone sein;
- um zu überdenken, welche Erfahrungen der Hund bereits mit Kindern in verschiedenen Altersstufen gemacht hat;
- den Hund behutsam an Kinder zu gewöhnen, z.B. durch Spaziergänge vorbei an Kindergärten, Spielplätzen und Schulhöfen.

Eine Schwangerschaft ist kein Grund einen Hund abzugeben.

## **Erster Kontakt nach der Geburt**

Vor der Entlassung aus dem Krankenhaus können Sie die getragene Kleidung Ihres Babys mit nach Hause nehmen lassen, damit der Hund den Geruch des Babys bereits aufnehmen kann.

Wenn Sie dann mit dem Baby **nach Hause** kommen, sollten Sie

- ruhig und souverän bleiben;
- mit positiver Einstellung in die Situation gehen;
- zuerst den Hund begrüßen, der danach am Baby schnuppern darf.

Bei aggressivem/drohenden Verhalten des Hundes unbedingt einen Hundetrainer oder eine Hundetrainerin um Hilfe bitten.

## Zum **Üben und Weiterlesen:**

„**Der Blaue Hund**“ ist eine interaktive Lernsoftware, mit deren Hilfe Eltern ihren Kindern zwischen drei und sechs Jahren spielerisch den sicheren Umgang mit dem Familienhund vermitteln können.

Es ist ein Projekt aus der Hundebissprävention, mit dem Ziel Hundebisse bei Kindern zu vermeiden und wurde von Verhaltensforschern, Kinderärzten, Psychologen, Pädagogen und Künstlern aus verschiedenen Ländern entwickelt.

Weitere Informationen finden Sie unter **[www.dvg.de](http://www.dvg.de)**

## Impressum

**Autorin:** Hildegard Crampen, Kinderkrankenschwester  
**Redaktion:** Doro Krollmann, Leiterin der Koordinierungsstelle  
Frühe Hilfen im Kreis Heinsberg  
**Druck:** Dirk Schnelle, Kreisverwaltung Heinsberg

Bundesstiftung  
Frühe Hilfen 

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend